

EK  
Eigentum der  
Österr. Radio Verkehrs A.G.  
R a v a g  
Literarische Abteilung.

Sendung am: .....

um: .....

V o n   u n s   d a h o a m  
=====

Dem Gedenken des steir. Dichters H. Fraungruber

Jänner 1953

von

H a r r y   H e r r a n t h

Manuskript: Harry Herranth, Wien, III., Baumgasse 1/14

Originalbeitr. an Frau Maria Fraungruber, Wien, II.,  
Tandelmartgasse 5a, IV. Stock.

P e r s o n e n:

Sprecherin 1 (Rahmen).....

Sprecher 1 Waldhauser u.Gedichte .....

Doktor u.Sepp .....

Wastlin .....

Loisl .....

Bahnmeister.....

Kapellmeister Platten und Klavier(Original)..

Hilfsregie .....

Ansage: (des Sprechers vom Dienst)

(Musik Zither Original, Lied Erzherzog Johann)

Sprecher 1: (aus den letzten Taktten heraus, nahe Mikro, sehr ruhig und besinnlich):

A G s c h i c h t l

I woß a kloans Gschichtl, dös hebt a so on:  
In Wold geht a Bua und a Diandl voron;  
Und wia's a so gengan dahi' nochn Weg,  
Da kemmans zum Boch, üban Boch is a Steg.

Weil's Wossa so sausst,  
Hot'sn Diandl so grausst  
Und es wird ihr so bong,  
Holt si on ba da Stong';  
Gar so schwindlad is ihr;  
Und vor ongst zidern d' Knia.

Daweil kimm; da Bua und hat's Diandl dadappt:  
Der scheucht vor koan Wossa, bal's no a so schnappt-  
"O mei", sagt er, "Diandl, wia wurd's da hiaz gehn;  
Du bleiberst jo do bis zan jüngstn Tog stehn?"

Er pockt's ba da Mitt,  
Tragt's hin a Poor Schritt,  
Gach steht a und locht:  
"Hörst'n Steg, wiara kroecht?  
A Bussl muaßt zohn,  
Sist - loß i di folln!"



Sprecherin 1: Dieses Gedicht, verehrte Hörerinnen und Hörer, welches Sie soeben hörten; stammt aus der Feder Hans Fraungrubers, dessen wir zur.....Wiederkehr seines Geburtstages in unserer heutigen Sendung gedenken wollen. Hans Fraungruber wurde am 26. Jänner 1863 in Obersdorf bei Aussee, geboren. Dort wuchs er heran, in seine ersten Spiele klang das Rauschen der Traun, ihr Murmeln erzählte ihm die ersten Märchen, ließ ihn nie mehr los. Die Berge, die Wälder, die Seen, die ganze unendlich herrliche Gotteswelt des Ausseerlandls trug er in sich, sie wurde ihm zur Verheißung und aus dieser heraus wurde er zu dieses Landes Sänger und Dichter. Leicht fließt sein Lied, tief horcht er hinein in Natur und Menschenherz. Ungekünstelt und einfach wie er selber war und lebte, ist auch seine Sprache.

Sprecher 1:

Die Waldstimme  
-----

Oft is dr in Wald  
Auf an oansamen Gang,  
Ols hörast von weit's  
An wundaschön Gsang.  
So luspert koa Vögerl -  
So stiaß redt koa Weib -  
Dö Waldstimm, dö singt da  
Schier's Herz aus'n Leib !  
Bal is's wie a Glockn  
In sunnhe ll'n Tag,

Bal wieder a wildi,  
A hoamliche Klog-  
Und rundumadum is's  
So feierli stad,  
Es rüahrt si koa Halmerl,  
Koa Lüfterl nit waht.  
Aft nimm ih mein Huat ab,  
Aft biag ih die Knia -  
O himmlischer Voda,  
Hiatz bin ih ba dir !  
So redst in da Kircha  
Koan Menschn in d' Seel,  
Dein Macht und dein Schönheit  
Zoagst nindascht so hell  
Wie in Wald, wann dr Sunnschein  
Durch d' Bam einafallt,  
Bald d' Waldstimm ins Herz,  
In's valosseni hallt!

(Zither: leise ein paar zarte Takte/Largetto  
und verklingen lassen)

Sprecherin 1: Hans Franngrubler wurde Lehrer, in seinen letzten  
( Z )  
Lebenstagen war er fern der Heimat in die Großstadt  
verschlagen, deren Steinkästen ihn beengten. Ewig  
nagte an ihm das Heimweh nach seinem Ausseerlandl,  
den er in seinen berühmten Ausseerg'schichtn auch ein  
unvergessliches Denkmal setzte. Dem Landl und damit  
wohl auch sich selbst. Einiges daraus bringen wir



heute in szenischer Form zu gehör. Es sind die Erzählungen: "Ein unverläßlicher Mensch" und "Die Roßbürschn".

Musikbrücke: (Klavier) (Noten werden beigelegt)

Sprecherin 1: Zu seinem Freundeskreis konnte Hans Fraungruber neben Peter Rosegger und Anton Wildgans auch eine reiche Anzahl bedeutender Komponisten zählen, wie: Adolf Kirchl, Wilhelm Kienzl, Viktor Kehldorfer, Reiter, Gaubig, Blümel, Gilge und andere, welche viele seiner schönsten Gedichte vertonten. Auch mit Alexander Girardi verband ihn innige Freundschaft. Und der Getreuesten einer, Sebastian Kasperer, hat ihm in Mitterndorf bei Aussee, im sogenannten Krapfenhäusl, in Form des vielbesuchten Fraungruberstübls, ein sichtbares Andenken bewahrt.

Fraungruber selbst konnte nur ein einziges Mal darin verweilen, es war am 8. August 1932, denn ein unheilbares Leiden fesselte ihn dauernd ans Bett. Mit unendlicher Geduld erträgt er sein schweres Los, klagt nicht, bescheidet sich ins Unvermeidliche und im Vorahnen des nahen Endes entsteht das ergreifende Gedicht:

Sprecher 1: Ach, laßt mich heim,  
ich bin so müde,  
die alten Schultern drückt die Last.  
Wie süß ist Ruh und Friede,  
Vorbei sind Leid und Hast.

Wen freuten Blüten nicht und Triebe,  
der Bergwald und der Vogelsang,  
Entzücken der blutwarmen Liebe  
und froher Weisen holder Klang!  
Wohl hallen nun die Osterglocken,  
durch grüne Büsche lacht der Mai,  
Mich kann er nimmermehr verlocken,  
mein Lebensfrühling ist vorbei.  
O Herz, nun lerne dich bescheiden.  
Zuteil ward dir ein redlich Maß,  
die Blume muß das Welken leiden  
und vor dem Schnitter sinkt das Gras.

Sprecherin 1: Am 7. August 1933 entwindet der Tod Hans Fraungruber die Feder, die so schön zum Preise seiner Heimat schreiben konnte, aus der erstarrenden Hand. In den Armen seiner allzeitgetreuen Gattin Maria sucht sich sein Haupt ein letztes Plätzchen. Die Mappe mit den Kostbarkeiten des Stühls, das die Freunde ihm sandten, an die Brust drückend, entschlief er. Der mit dem Bauernfeld-Preis und der Schiller-Stiftung ausgezeichnete Sänger der Steiermark war zum lieben Gott gegangen, seine Seelenprüfung abzulegen. Aus der grünen Mark brachten Freunde ein Kistchen Heimaterde und Blumen aus dem Roseggerharten in Krieglach. Heimaterde umschließt die Urne an seinem Ehrengrab am Zentralfriedhof in Wien.

Musikbrücke: (Aus den Liedern)      (Klavier)



Sprecherin 1: Und nun lassen wir den Dichter in den eingangs  
angekündeten Ausseerg'schichten zu uns sprechen:  
(Feuersignale ländlich)

Sprecherin 1: E i n u n v e r l ä ß l i c h e r M e n s c h .  
-----  
Auf'n Losbühel habns blasn, auf'n Gasteig hab'ns  
blas'n und hiaz blas'ns scho auf'n Krautberg ah -  
brenna tuats und d' Leut nennen aus und schrein und  
losen und d' Feuerwehrmonna schlupfn schleuni eini  
in eahna Montur. D' alt Wastlin rumplt aus ihrn  
Häusl und spächt über's Mauerl ohi auf d' Straßn.

Wastlin: Wo's lauda brennt? Das ma go nix dafahrn mag ah!  
(Feuerwehrsinal) Ah, da kimmt go scho d' Foierwehr  
das geht aber gach. Und da Stegmoar Loisl sitzt obn  
ba da Loata. Der wird's wissn. He, Stegmoar Loisl -  
wo brennts denn eppa? (Wagenrollen Signale)

Loisl: (entfernt schreiend) Ban Nochtwochta!

Wastlin: Wo sogst? Ban Nochtwochta?

Loisl: Jo! 's Stroh brennt in sein Hirnkastl! (Gelächter,  
Wagen verebbend)

Wastlin: Du Gooß, du vadonkta! Mögst nit deine Leut foppn,  
dumm gnua sans, su Waschl, du anbrennter du! Issas,  
hiatz kommt aba d' Spritzn - - und da Daschla Sepp  
hiebei... (Wagenrollen Signale) Sepp! Sepp! Wo  
brennt's denn lauda? - Wo's brennt han ih gsagt!  
(Wagen u.s.w)



Sepp: (laut) Ba da Stoaleitn draußt. Kreul aus'n Weg, sist  
scheibn ma di zam.

Wastlin: Ha! Ban Stoaleitna host gsagt? Marand Josef! Ban  
Stoaleitna! No wos dena sei mag! Ha da kimmt da Herr  
Bohnmoasta. 's God Herr Bohnmoasta! Ah a weng Foier  
schaugn?

Bahnmeister: (für sich) No der Raffl hot ma nu gfehlt. De  
ko kong wortn, bis ih ihra an Antwort gib. De Ratschn  
de olt!

Wastlin: Ban Stoaleitna brennt's, draußt in da Koanisch. Ja des  
seg Ort wissn sö nit, weil's no z' kurz do san in da  
Gegnd. Werd eppa da Stoll brenna, ui je, da fliagn  
ah d' Gwahdn umi auf's Haus. (für sich) ah hiaz  
hots'n an Riß gebn. 's verinteressiert eahm doh.

Bahnmeister: Wo sogt's, daß brennt?

Wastlin: (freudig, daß sie reden kann und nun wie ein Sturz-  
bach weiter) Ban Stoaleitba, draußt in da Koanisch.  
A halb s Ständerl werns halt fohrn miassn d' Foierwehrrn.  
Zerst kommt da Schupfa, aft hoast's ban Doppel -  
a recht a rara Mo'da Doppl, muaß ma scho sogn, nochher  
kimmt's glei ban Stoaleitna. Na daß's dena sei mog!  
Vorigs Hirbst bi ih nu vabeikemma, da is's Sacherl  
recht sauba dag'standn und hiaz - brennt's ah!  
's gonzi Doch oa Fuier sei - hoast's. Is wohrla a Strof  
Gottes, ih hon ma's ollweil denkt, daß amol so wos

kimmt. (Mit besonderer Betonung) Vor zworavierzig  
Johr hat a mir's Heiratn vasprochn da Stoaleitna, -  
dasehm san ma ni jünga gwen - und moanans, er hätt  
sei Zuagog g'holtn, der feindsalig Kundt der? Na,  
d' Blasn Mir l hat a gheirat, dö blottamoasige Zoschn  
dö...!

Bahnmeister: No jo! Is scho recht! A so a Ratsch'n: Ih muaß grad  
schaun, daß ih weida kimm. (laut) Is schp recht  
Wastlin, ih muaß hiaz renna!

Wastlin: De B i o s n m i r l, dö Zoschn dö zausig! -  
Und do moant da Bohnmoasta: Is scho recht! Jo wos  
moant dem der Locherl! Is ah so a Monnsbild, vo  
dem ma nix rechts woäß. Is scho recht! sogt a, na  
Leut gibts dena! Issas, do kimmt d' Schrafflin. -  
Gehst ah Fuier schaugn? Na, segn mög ma nix, is  
jo dena z'weit draußt, ban Stoaleitna. Schiach  
soll's herschaun, hot da Daschla Sepp aufag'schrian  
in Stoll hot's onghebt, 's gonze Viech wird eppa  
vabrunna sei, no friali, mag jo nit aus ba so an  
Rauckn und Gluat. Muaß froh sein, bal nit 's gonte  
Haus ohbrennt; solln eh scho bei olli Fensta d'  
Flomma aussaschlogn. Kimmt holt für oll's amol a  
Zohltog auf dera Welt! 's Heiratn hot a mir  
g'hoassn, vor zworavierzg Johr, - woäßt as eh!

(Feuerwehrsignale, Wagenrollen wie früher -  
Retourfahrt)



- Wastlin: Jo, was is denn hiaz däs? Kimmt eppa nu a Foierwehr?  
Na! Zruckkemma tuens jo scho d' Leut'. Jo wos wa  
denn däs, jo wia dann? Uud ahspringa tens ah no, daß  
ma gor koan net redn ko. He! Sepp! kimm aufa do!
- Sepp: Wos willst dann scho wieda Wastlin, ih hon koa Weil  
nit!
- Wastlin: Marand Anna! Däs is oba gschwind gonga! Seids ös  
hiaz scho zruck? Is a gonz obrunna da Stoaleitna? Han?
- Sepp: Wer is obrunna?
- Wastlin: No! Da Stoaleitna?!
- Sepp: Da Stoaleitna? Wer redt denn van Stoaleitna?
- Wastlin: Jo! Host du nit selm gsogt, wia's ausgfohrn seid's?
- Sepp: Ah! Du törrische Wabn: Ba da S t o a l e i t n hon  
ih gsogt. A Heuschoba is obrennt, auf'n Oaka da  
nebn da Leitn. Do san ma umsinst hiegfohrn. Hiaz  
pfiat di, ih hon wos ondas z'tuan ols mit dir z'  
treffln.
- Wastlin: Wia hiaz däs? Nit ban Stoaleitna, daß's brunna hot?  
Na so a Mensch? Valoß dih auf den! M i r hot a's  
H e i r a t n wasprocha vor zworavierzg Jahr - und  
hiaz is a - - ahbrunna ah nit!

( Kurze Musikbrücke )

Sprecherin 1: Ja, so unverläßliche Menschen soll es geben! Und  
( Z )  
nun das nächste Ausseerg'schichtl: "Die Roßbürschtn"  
Kommt da der Waldhauser, (der Name allein, sagt schon  
alles) in den Markt hinein, klöpfelt an.  
(überblende n: klopfen)

Doktor: Herein!

Waldhauser: 'n Maring! Seids eh da Lettdokta, gelts?

Doktor: Jawohl!

Waldhauser: Aft bin ih da Waldhauser z' Oehling, kernts mi  
eh nit gelts? Jo es is scho a so auf da Welt.

Doktor: Wo fehlts dem?

Waldhauser: In Bugl. Stecha und krotzn tuats mi ollaweil, wira  
Reibeisn und frei an Riegl hon i unta da Irxn.

Doktor: Seit wann?

Waldhauser: Seit a drei Woucha her, daß mi stecha tuat. Allerloa  
hon i ungewndt: an Enzianschnops und an Hollertee  
hon i trunkn und mit da Sympathie hon i's a probiert.

Doktor: Wieso?

Waldhauser: Mei Wossa hom ma da Nachborkotz zan Saufa gebn. Hot  
oba nix gnutzt: 's Bratl hots nit saufn mögn.

Doktor: (Lachend) Das glaub ich. Also jetzt ablegen!

Waldhauser: Ha! ?



Doktor: Ausziagn !

Waldhauser: Ja so. (leuchend) So! i hon en Rock scho auszogn.

Doktor: Weiter !

Waldhauser: 's Westlleibi ah? So lugg scha afn Schreibtisch!

Doktor: (ungeduldig) Weiter, weiter!

Waldhauser: Nou weida? Sakra, en Brustfleck ah! Soo der war ah...

Doktor: Weiter! Das andere auch! Das braune Zeug da!

Waldhauser: En Spenza? Bols sei muaß! Dös wonn i gwißt hätt.  
Soda...

Doktor: Ja Mensch! Was habts denn ös alles an?

Waldhauser: San ma eh scha firti. Hiatzt kimmt netta nou a  
schofwoullenes Intaleibl und aft is nach de  
Pfoad do.

Doktor: Um Himmelswillen, wozu tragts denn einen ganzen  
Waschkasten am Leib?

Waldhauser: Hru! Is netta zwengs da Infäulenza. Sit a drei  
Wouchn is höllisch kolt da konnst da leicht a  
Sucht dazwischn ah.

Doktor: Aber Mensch, da brauchst ja leicht eine Stund zum  
Auszieh'n am Abend!

Waldhauser: Ah balei! Eh nit, daß ih mi ausziach; is netta  
zwengn da Infäulenza! durch das Gwand mog koa  
Kronkheit nit durchi!

Doktor: O du heiliger... also runter mit dem Leibl und der Pfoad !

Waldhauser: Werns eh gleich hobn. Won ih hietzt nocha a Sucht krieg nocha - - -

(ein harter Gegenstand fällt zu Boden)

Doktor: Was ist dem jetzt das? Was ist dem da rausg'falln? A Roßbürst'n und da ganze Buckl zerkratzt?

Waldhauser: Uh narrischa Gmüerl dü; Hehehe, se glaub ih, daß mi däs krotzt. Vor a poor Wouchn hot mr 's Weib 'n Buckl gwasch und do hot si 's eppa in Gwond vagessn... de vadonkt Roßbürschtn do ...!

(Platte: Lustige ländliche Weise)

( Musik flott und lustig)

Sprecherin 1: Nun, verehrte Hörerinnen und Hörer, sind wir am Ende unserer heutigen Sendung: "Von uns dahoam", die dem Gedenken Hans Fraungrubers galt. Wir hoffen, daß diese Sendung mit dazu beitragen möge, den in den letzten Jahren zu Unrecht fast in Vergessenheit geratenen Dichter wieder den ihm gebührenden Platz neben seinem großen Freund Peter Rosegger finden zu lassen, den dieser Hans Fraungruber in hoher Wertschätzung persönlich eingeräumt hat. Gestatten Sie, daß sich nun von Ihnen verabschieden:



.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Harry Harrant, der auch das Manuskript verfaßte.  
Die Spielleitung hatte Erich Schwanda.

(Wenn Zeit, Musik nochmals voll und ausspielen)

E n d e